

sein wollen und daß sie erwarten, mit den Vorhaben, Lösungswegen und anderen Notwendigkeiten vertraut gemacht zu werden. Für die Arbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeitern sollten prinzipiell die vom Mitglied des Staatsrates, Dr. Klaus Sorgenicht, entwickelten Leitsätze Grundlage des Handelns sein: „Erstens muß die Aufgabenstellung klar sein, zweitens muß bei der Arbeit ein Ergebnis herauskommen, die Menschen müssen merken, sie haben etwas für die Gesellschaft Nützliches getan, und drittens muß die Bevölkerung eine innere Befriedigung in der Mitarbeit spüren.“<sup>57</sup>

Die Pflicht der Anleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter wird durch die örtlichen Räte noch sehr unterschiedlich wahrgenommen. Folgende Hauptformen haben sich in der Praxis bisher entwickelt:

1. Die wichtigste Form der Anleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter ist die Unmittelbare Einweisung in die Betreuungsfälle und die Gewährung des Studiums der vorhandenen Unterlagen, ferner die Teilnahme am ersten Gespräch mit den Straftlassenen bzw. Gefährdeten beim örtlichen Rat und die Mitarbeit bei der Ausarbeitung der Betreuungsprogramme bzw. der Vereinbarungen und der Abstimmung der Maßnahmen mit den Betrieben und Abschnittsbevollmächtigten.
2. Der regelmäßige Erfahrungsaustausch ist eine der anschaulichsten und wichtigsten Formen der Anleitung. Hier kann an Beispielen demonstriert werden, wie durch richtige Methoden Erfolge erreicht und Fehler vermieden werden können.
3. Wichtige Entscheidungen über die betreffenden Bürger werden erst nach Anhören der Meinung der ehrenamtlichen Mitarbeiter getroffen, beispielsweise die Beantragung von Ermittlungsverfahren, die Übergabe von Angelegenheiten an gesellschaftliche Gerichte oder die Einstellung von Betreuungen.
4. In vielen Kreisen ist es üblich, regelmäßige Schulungen bzw. Seminare mit den ehrenamtlichen Kräften durchzuführen. Gesetze und Beschlüsse werden anhand von Beispielen erläutert. Richter und Staatsanwälte sowie Ärzte und Pädagogen halten populärwissenschaftliche Vorträge über die Kriminalitätsbekämpfung sowie über Rechts- und Erziehungsprobleme. Ehrenamtliche Mitarbeiter brachten immer wieder zum Ausdruck, daß ihnen fundierte Vorträge helfen, die Aufgaben noch besser zu lösen.

<sup>57</sup> Vgl. dazu Sorgenicht, „Neue Etappe in der Arbeit der Volksvertretungen und ihrer Organe“, Sozialistische Demokratie (1965), Sonderausgabe vom 17. Mai 1965, Beilage, S. 23.